



NEWSLETTER MAI 2016

TAGUNGEN/WORKSHOPS

Vortragsreihe: Things that Move Us: Affect and Authority - Düsseldorf 27/04-20/07

Affect – a palpable intensity, the atmosphere in a room – is transmitted between people, below the threshold of conscious perception, manifesting as bodily tension and relaxation. Affect is involuntary, non-conscious, contagious, and to a certain degree automatic. Affect's political potential has been investigated with renewed intensity from gender and queer studies perspectives in the previous fifteen years. Scholars working along these lines focus particularly on negative affects such as shame, fear, outrage, depression and failure, asking the question: how can negative affects be (made) productive? They consider the enabling moments produced by choosing not to turn away from these affects, critically investigate their societal causes, and explore the creative employment of these intensities. These foci of investigation speak to the broader question: how can affects facilitate a thinking process? The lectures in this series address this question by exploring how affects are transmitted and negotiated in media cultures, how they enter scholarly practice, and what is the relation between scholarly authority and affect. [More information.](#)

Der DGB NRW und die Sozialforschungsstelle Dortmund laden gemeinsam zur Fachtagung ein. Wo steht NRW im Jahr 2020? Welche Herausforderungen gilt es zu meistern und welche Potenziale zu schöpfen? Darüber möchten wir in einen breiten gesellschaftlichen Dialog treten. Die Erwerbsarbeit von Frauen hat in den letzten Jahren in NRW stark zugenommen. Nach wie vor gibt es allerdings noch große Unterschiede zwischen Frauen und Männern. So ist nur knapp die Hälfte der Frauen vollzeitbeschäftigt, ein Drittel arbeitet (teils unfreiwillig) in Teilzeit, fast jede fünfte Frau ist geringfügig beschäftigt. Frauen verdienen für gleichwertige Arbeit immer noch weniger als Männer, sie sind immer noch weniger in Führungspositionen vertreten als Männer. Will NRW in Sachen gleichberechtigter Arbeit eine Vorreiterrolle einnehmen, müssen u.a. nachfolgende Gestaltungsfragen beantwortet werden: Wie kann die künftige Arbeit für Frauen und Männer gleichberechtigt und gut gestaltet werden? Brauchen wir ein neues Normalarbeitsverhältnis mit einer verbesserten Work-Life-Balance? Welche Folgen haben die Veränderungsprozesse in der Arbeitswelt im Zuge der Digitalisierung für Frauen und Männer?

[Mehr dazu.](#)

Wie werden mit, am und über den Körper soziale Ordnungen im Feld der Sexarbeit hergestellt, bespielt und/oder verschoben?

Das Verhältnis von Körper, Sexarbeit und Sozialer Arbeit lässt sich innerhalb der wissenschaftlichen Auseinandersetzung als ein eher marginalisiertes und kaum bearbeitetes Feld bezeichnen. Dies ist insofern verwunderlich, als dass davon ausgegangen werden kann, dass gerade der Körperlichkeit eine besondere Relevanz in diesem Feld zugesprochen werden kann: Einerseits werden über bestimmte Körperbilder hegemoniale und stereotypisierende Vorstellungen des ‚anderen‘, ‚fremden‘, ‚prostitutiven‘ Körpers vermittelt. Andererseits spielt die Körperlichkeit in der sozialen Interaktion zwischen Sexarbeitenden, Sozialarbeitenden und Kunden eine relevante Rolle. Dem Körper kommt somit eine relevante Bedeutung für die soziale Positionierung von Subjekten zu. Ebenso können normierende Sprech- und Handlungsweisen über den ‚eigenen‘ wie auch ‚fremden‘ Körper als Ausdruck gesellschaftlicher Macht- und Herrschaftsverhältnisse gelesen werden. Aber auch für Fragen, die Soziale Arbeit als gesellschaftliche Bearbeitungsinstanz sozialer Problemlagen in ambivalenten, vulnerablen ‚Zwischenräumen‘ des Sozialen fokussieren, spielt der Körper eine elementare Rolle: Welche körperlichen Praktiken lassen sich in sozialpädagogischen Interaktionen skizzieren? Welche Perspektive wird auf Sexarbeiter*innen und deren Körper eingenommen? Aber auch: Welche Rolle spielt der Körper der Sozialarbeiterin?

Anhand dieser und ähnlicher Fragen möchte die Tagung das Verhältnis von Sexualität, Körper und Sozialer Arbeit im Feld der Sexarbeit aus verschiedenen theoretischen wie auch empirischen Blickwinkeln ausloten. Dabei werden insbesondere interdisziplinäre Perspektiven auf den Gegenstand Soziale Arbeit und Sexarbeit zusammengeführt, die geeignet sein können, den Blick auf das Forschungsfeld zu weiten und über gemeinsame Diskussionen zu neuen Sichtweisen zu gelangen. [Nähere Informationen.](#)

Tagung: Gender Studies meets Diskursforschung meets Gender Studies:
Verschränkungen, Berührungspunkte, Spannungsverhältnisse und Fragen ihrer Begegnungen
- Paderborn 08-09/09

Wie lässt sich das Verhältnis von Diskursforschung und Gender Studies beschreiben? Welche Perspektiven eröffnen sich die beiden Wissenschaftsfelder gegenseitig und was können sie voneinander lernen? Wo sind sie bereits stark miteinander verwoben und welche Potenziale aber auch Spannungen zeigen diese Verschränkungen? Welche Berührungspunkte werden im Verhältnis beider Wissenschaftsfelder oder vom Blick des einen Wissenschaftsfeldes auf das andere gesehen? Diese Fragen rund um das Aufeinandertreffen von Diskursforschung und Gender Studies stehen im Zentrum der 18. DiskursNetz-Tagung. Ziel ist, sowohl die Ansätze der Gender-Diskurs-Forschung zu präsentieren als auch spezifische Aspekte wie Method(ologi)en, Rezeptionsgeschichte und unterschiedliche disziplinäre Entwicklungen mit Blick auf deren Beitrag für Diskursforschung und Gender Studies ins Licht zu rücken. Wir laden all jene ein, die sich in dem einen und/oder anderen Wissenschaftsfeld sowie in Grenzbereichen bewegen oder aus der Perspektive anderer wissenschaftstheoretischer Positionen einen Beitrag zum Verhältnis von Diskursforschung und Gender Studies leisten möchten. Uns interessiert ein produktiver Austausch über Diskurs und Gender. [Mehr dazu.](#)

Jahrestagung der dvs-Sektion Sportsoziologie und der dvs-Kommission Geschlechterforschung:
Soziale Ungleichheit - Köln 20-22/09

An der Deutschen Sporthochschule Köln findet von 20. bis 22. September 2016 die Jahrestagung der dvs-Sektion Sportsoziologie und der dvs-Kommission Geschlechterforschung statt. Vorab wird ein gemeinsamer Nachwuchsworkshop (19.-20. September) der Sektionen/Kommissionen Sportsoziologie, Geschlechterforschung, Sportphilosophie und Sportgeschichte durchgeführt. Die Tagung greift das Thema „Soziale Ungleichheit“ auf und soll dazu dienen, Gemeinsamkeiten und Differenzen unterschiedlicher Theoriekonzepte aus der Ungleichheits- und Diversitätsforschung aufzuarbeiten und im Kontext von gesellschaftlichen Macht- und Herrschaftskonstellationen zu diskutieren. Aus einer transdisziplinären Perspektive liegt der Fokus auf dem Transfer der Erkenntnisse in den Breiten- und (Hoch)Leistungssport sowie der Ableitung von praktischen Implikationen. [Nähere Informationen.](#)

Tagung: Neue Governance und Gleichstellung der Geschlechter in der Wissenschaft
- Paderborn 06-07/10

Die Dialog-Tagung ermöglicht einen nachhaltigen und längerfristig stabilen Austausch zwischen Wissenschaft und Politik. Deshalb stehen Fragen nach der Verschränkung von ‚Theorie‘ und ‚Praxis‘, der Verbindung zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen über Geschlechterarrangements im Wissenschaftssystem, veränderten Governancemustern und veränderter Hochschulsteuerung sowie Gleichstellungspraxis im Mittelpunkt der zweitägigen Veranstaltung. Zwei Plenumsvorträge nehmen das Thema grundlegend auf: Dr. Dagmar Simon (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung) aus wissenschaftlicher Perspektive und Dr. Britt Dahmen (Universität zu Köln) aus Perspektive der Gleichstellungspraxis. In Workshops werden drei thematische Schwerpunkte jeweils aus wissenschaftlicher und praxisorientierter Perspektive beleuchtet. [Mehr dazu.](#)

Sexualität vervielfältigt sich gegenwärtig zu einer Fülle sexueller Erscheinungsformen, Lebensstile, Existenzweisen. Höchste Zeit, über Vergangenheit Gegenwart und Zukunft von Sexualität(en) und Geschlechtlichkeit zu sprechen.

Zum 25. Mal findet in diesem Jahr die Wissenschaftliche Tagung der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung statt.

Zu diesem Jubiläum widmet sie sich dem Thema „Zeiten: Gestern, Heute und Morgen“. Mit interdisziplinärem Fokus beleuchtet sie u.a. historische, sozialwissenschaftliche, politische, klinische und technikbezogene Themen. [Nähere Informationen.](#)

CALL FOR PAPERS/CALL FOR ARTICLES

CfP: Exploring the rise of Single-Sex Spaces: 'New' inclusions, 'old' exclusions?

Recent scholarship has given a lot of attention to single-sex spaces, particularly in terms of their exclusionary features. Trans and feminist scholars and activists have debated the political rights and wrongs of women-only space, and the nature of 'safe spaces'. This symposium aims to build on and develop these debates to explore wider questions about the affective experience and social atmosphere of single-sex spaces, both women-only and men-only.

There continues to be a demand for single-sex spaces, not only for political activities (such as political organising, consciousness-raising, discussion of gendered experiences such as gender based and sexual violence, pregnancy etc), but also for social and leisure activities (such as choirs, knitting or craft groups, sports activities). This symposium provides space to analyse the enduring appeal of single-sex environments, and to move beyond the conflictual debates and politics which they can generate to examine the more nuanced, embodied experiences of single-sex space, the affective atmospheres they engender and the social purposes they serve.

How do we explain the enduring/revived appeal of single-sex spaces? What activities take place in single-sex spaces? What connections are fostered in such spaces? How do intersecting oppressions and identities play out in single-sex spaces? What are the embodied experiences of spaces which are single-sex, either by design or incidentally? What purposes do they serve? What do they tell us about embodied, gendered experiences of society? We are eager to explore not only spaces that are deliberately single-sex, but also those which incidentally or organically become single-sex. [Read more.](#)

CfP: Aktuelle Perspektiven von Gender und Archäologie

Vor 25 Jahren wurde das Netzwerk archäologisch arbeitender Frauen (FemArc) gegründet. Ziele des zunächst informellen Netzwerkes waren die Förderung und Verbreitung von Fachwissen zur archäologischen Frauen- und Geschlechterforschung sowie zur feministischen Archäologie, die Verbesserung der beruflichen Situation von Frauen in der Archäologie und die Stärkung des Austausches zwischen archäologisch arbeitenden Frauen. Nach einem Vierteljahrhundert engagierter Arbeit möchte das Netzwerk, das inzwischen ein eingetragener Verein ist, auf die vergangenen 25 Jahre zurückblicken und in einer Bestandsaufnahme darstellen, was erreicht wurde, aber auch eruieren, was noch zu tun ist. Zu den Fragen, die behandelt werden sollen, gehört z.B.:

Wie stellt sich die berufliche Situation von Frauen in der Archäologie heute dar?

Welche Rolle spielen Geschlechterforschung und feministische Ansätze in den Curricula der Institute und in der archäologischen Forschung?

Welches Bild der Geschlechterverhältnisse in der (Ur-)Geschichte wird heute von Fachleuten oder Medien vermittelt?

Daneben soll die Jubiläumstagung dazu genutzt werden, aktuelle Forschungen aus dem Bereich der Gender-Archäologie vorzustellen und zu diskutieren und auf die Situation von archäologisch arbeitenden Frauen auch in anderen Ländern zu blicken. [Nähere Informationen.](#)

CfP: „Über den Rand gedacht – reloaded“ – Forschungswerkstatt für Promovierende in der Geschlechterforschung

Die Frauen- und Geschlechterforschung versteht sich traditionell als ein wissenschaftlicher Bereich, in dem über hergebrachte Grenzen hinaus gedacht wird. Sie hat von Beginn an – mal stärker, mal weniger stark – Politik und Wissenschaft miteinander verbunden und dabei (Forschungs-)Fragen verfolgt, die im Rahmen einer einzelnen Disziplin kaum zu beantworten sind. Insofern ist die Geschlechterforschung immer schon ein inter-, trans- oder multidisziplinäres wissenschaftliches Feld gewesen, auch wenn es zu jeder Zeit gewissermaßen „Leitdisziplinen“ gab und gibt. Die konkrete wissenschaftliche Arbeit jenseits einer klar abgegrenzten Disziplin hat jedoch ihre Tücken – und so stellen unterschiedliche Auslegungen von Begrifflichkeiten, verschiedene Wissenschaftssprachen oder Konkurrenzverhältnisse der Fächer die inter-, trans- oder multidisziplinäre Zusammenarbeit oft genug auf die Probe.

Der diesjährige Workshop der Mittelbauer_innen des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW will in Form einer Forschungswerkstatt Promovierende zum inhaltlichen Austausch über ihre Projekte ermutigen. Der Werkstattcharakter der Veranstaltung spiegelt die Offenheit des Formats wider: Thema einer Präsentation kann die Auswertung des Quellenmaterials, die theoretische Konzeptualisierung einer Forschungsfrage oder die Diskussion eines Kapitels der Dissertation bzw. einer anstehenden Publikation sein. Die Teilnehmer_innen bringen ihre eigenen Fragestellungen ein und mobilisieren im Lernzusammenhang der Gruppe die vorhandene wissenschaftliche Expertise. Wir möchten so Raum für eine intensive Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Bausteinen von Dissertationen schaffen. Die Teilnehmer_innen müssen bereit sein, sich schon im Vorfeld der Veranstaltung mit den Projekten der anderen Teilnehmer_innen zu beschäftigen und deren eingereichte Texte zu lesen. [Mehr dazu.](#)

CfP: Mädchenhandel und Völkerrecht.
Internationale Verrechtlichungsprozesse vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart

Das Phänomen des Mädchenhandels hatte seit dem 19. Jahrhundert Konjunktur. Es veranlasste transnationale Verhandlungen, internationale Regelungen und überstaatliche juristische Vereinbarungen. Unter „Mädchenhandel“ verstand man eine zum Zweck der Prostitution erzwungene Migration, die als kriminell eingestuft wurde. Ihre transnationale Dimension ließ die Verfolgung und Bekämpfung nur in internationaler Zusammenarbeit möglich erscheinen. Das Thema beschäftigte zivilgesellschaftliche Initiativen, internationale Konferenzen – und wurde Gegenstand internationaler Abkommen. Dem Thema kommt daher eine zentrale Bedeutung für die im 19. Jahrhundert beginnenden internationalen Verrechtlichungsprozesse zu, die sich etwa in der grenzüberschreitenden Rechtsangleichung und Vereinheitlichung verwaltungsrechtlicher und strafrechtlicher Normen zeigten. Die an den Verhandlungen beteiligten Akteurinnen waren nicht nur Staatsvertreterinnen und Juristinnen, sie kamen aus den verschiedensten Richtungen politischer und sozialer Aktivitäten und hatten die unterschiedlichsten Motivationen: Abolitionistinnen, Feminist*innen, Sittlichkeitsvereine, Jüdische Vereine, Polizei.

Auf dem Workshop wollen wir uns dem Thema „Mädchenhandel und Völkerrecht“ mit unterschiedlichen Ansätzen (rechtshistorische, beziehungsgeschichtliche, postkoloniale, feministische und antirasistische) nähern. Ziel ist es, am Beispiel transnationaler Diskurse, Politiken und Repräsentationen internationale Verrechtlichungsprozesse vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart zu diskutieren. [Weiterlesen.](#)

CfP: Gender & Humanitarianism. (Dis-)Empowering Women and Men in the Twentieth Century

This conference will discuss the relationship between gender and humanitarian discourse and practice in the twentieth century. Although the history of humanitarianism has recently attracted attention from scholars working in a variety of fields, surprisingly little has been said about the workings of gender in this globalizing enterprise. To fill this gap, this interdisciplinary conference will analyze the ways in which constructions and ideologies of gender shaped and were shaped by humanitarian practices, interactions, ideas, and bodies. We invite innovative contributions from historians, anthropologists, social scientists and from the humanities discussing twentieth-century humanitarian actors (organizations, movements, and individual activists), discourses and practices in the context of gender. The conference particularly emphasizes the time between the First World War and the end of the Cold War, with a special focus on the (re)production of humanitarian structures, organizations and orders in both post-war periods and in the context of heightened colonialism and decolonization. It thus concentrates on a period that not only witnessed a great expansion of humanitarian action worldwide but also saw fundamental changes in gender relations and the gradual emergence of gender-sensitive policies in humanitarian organizations in many Western and non-Western settings. [Read more.](#)

CfP: GENDER: Gender und Design – zum vergeschlechtlichten Umgang mit dem gestalteten Alltag

Design bestimmt den ganz gewöhnlichen Alltag überall und jederzeit – und damit auch die in diesem Alltag handelnden Subjekte. Kein Augenblick, in dem wir nicht mit gestalteten Dingen, Zeichen, Kommunikationen und Dienstleistungen konfrontiert sind und agieren.

Diese Kommunikation findet unabdingbar vergeschlechtlicht statt, und zwar mindestens dreifach: in Bezug auf das vergeschlechtlichte Subjekt, das vergeschlechtlichte Objekt und das vergeschlechtlichte Interface, also die Beziehung zwischen Subjekt und Objekt.

Das Schwerpunktheft der Zeitschrift GENDER will den Blick für den Zusammenhang von Gender und Design schärfen und die gesellschaftliche Vergeschlechtlichung im Design aus theoretischer und praktischer Perspektive kritisch diskutieren und kommentieren. Willkommen sind daher Beiträge, die die gegenseitige Relevanz von Design und Geschlechterverhältnissen theoretisch, praktisch oder empirisch erhellen.

Den vollständigen Call finden Sie [hier](#).

CfP: Femininity Revisited – Special issue of European Journal of Women's Studies

Even if feminism lost any dream of a singular unified feminine subject long ago, the question of femininity remains both at the core of and a sore point in feminist theory and activism. Indeed, as the brief list above suggests, there is a tendency to primarily associate femininity with (heterosexual) womanhood and to consider it a problem that is not over. In the past decade as feminist/gender/women's studies have diversified, critical masculinity studies has increasingly become an integral part of the field – with its own theoretical canon, scholarly journals and regular conferences – but what has happened to femininity? Curiously, even if the question of femininity remains central to feminist politics and theory in a range of explicit and implicit ways, we have yet to see a robust knowledge formation called critical femininity studies. This special issue of European Journal of Women's Studies aims to take stock of contemporary theorizing of femininity and to offer a contribution to the field of critical femininity studies. To that end we seek papers from a range of disciplines that centre on theoretical and methodological concerns related to the question of femininity. Aiming to critically challenge the tendency to conflate femininity with (heterosexual) womanhood, we especially welcome papers that theorize femininity from non-hegemonic or non-normative positions. [Read more.](#)

AUSSCHREIBUNGEN

LfbA „Sexuelle Bildung und Familienplanung“ - Merseburg

An der Hochschule Merseburg ist im Fachbereich Soziale Arbeit.Medien.Kultur ab 01.09.2016 folgende Stelle befristet bis zum 31.08.2017 zu besetzen (mit der Option der Verlängerung um ein weiteres Jahr): Lehrkraft für besondere Aufgaben für das Lehrgebiet „Sexuelle Bildung und Familienplanung“ (Teilzeit 50%). [Zur Ausschreibung](#).

Aigner-Rollett-Gastprofessur für Frauen- und Geschlechterforschung (SoSe 2017) - Graz

An der Karl-Franzens-Universität Graz ist die Aigner-Rollett-Gastprofessur für Frauen- und Geschlechterforschung für das Sommersemester 2017 ausgeschrieben.

Gegenstand der Lehrveranstaltungen im Rahmen der Gastprofessur werden Genderaspekte in der Geographie, vorzugsweise mit Fokus auf die Bereiche Klima(wandel), Nachhaltigkeit und Umwelt (-Bildung) und/oder die Materialität des Gesellschaftlichen (Biopolitik, Körperpolitik, Raumstrukturen in Genderperspektive etc.) sein.

Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

W2-Professur „Gender in MINT und Planung. Feminist Studies in Science, Technology and Society“ - Berlin

An der Technischen Universität Berlin – Fakultät I, Geistes- und Bildungswissenschaften – Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung – finanziert durch das Berliner Programm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre (BCP) ist eine Universitätsprofessur - BesGr. W2 für das Fachgebiet „Gender in MINT und Planung. Feminist Studies in Science, Technology and Society“ zu besetzen. [Zur Ausschreibung](#).

Shortcuts-Qualifizierungsstipendien für promotionsinteressierte Absolventinnen - Bielefeld

In Kooperation mit der Fakultät für Soziologie und der Abteilung Geschichte der Fakultät für Geschichtswissenschaft, Theologie und Philosophie vergibt die Bielefeld Graduate School in History and Sociology (BGHS) zum 1. Oktober 2016 im Rahmen des Shortcuts-Programms bis zu 6 Qualifizierungsstipendien für promotionsinteressierte Absolventinnen. Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in im DFG-/SNF-Projekt
„Exzellenz und/oder Chancengleichheit der Geschlechter: Nationale Programmatiken
und diskursive Praktiken an Universitäten (Deutschland und Schweiz)“ - Bochum

Am Standort Bochum des DFG-/SNF-Projekts „Exzellenz und/oder Chancengleichheit der Geschlechter: Nationale Programmatiken und diskursive Praktiken an Universitäten (Deutschland und Schweiz)“ ist zur Verstärkung des Projektteams eine Stelle als wissenschaftliche_r Mitarbeiter_in (100%) vom 15.06. bis zum 31.12.2016 zu besetzen. Bei (Laufzeit-)Verlängerung des Projekts bzw. weiterer erfolgreicher Drittmittelinwerbung besteht die Möglichkeit der Weiterbeschäftigung. [Zur Ausschreibung.](#)

8 Lehraufträge bei GeStiK - Köln

Seit dem Sommersemester 2013 gibt es an der Universität zu Köln für Studierende aller Fakultäten die Möglichkeit, ein Zertifikat Gender Studies im Rahmen des Studium Integrale zu erwerben. Zur Ergänzung des Lehrangebotes werden für das Wintersemester 2016/17 acht Lehraufträge vergeben, die sich aus rechtswissenschaftlicher, wirtschaftswissenschaftlicher, mathematisch – naturwissenschaftlicher, medizinischer oder politikwissenschaftlicher Perspektive mit Geschlechterfragen, Mechanismen und Effekten von Ein- und Ausschlüssen, Diskriminierungen, Materialisierungen, Privilegierungen und deren Bedeutung für die Wissensproduktion beschäftigen.

[Zur Ausschreibung.](#)

Juniorprofessur (W1) „Technik und Diversity im Maschinenbau“ - Paderborn

In der Fakultät für Maschinenbau der Universität Paderborn ist baldmöglichst folgende Stelle zu besetzen: Juniorprofessur (W1) „Technik und Diversity im Maschinenbau“.

Juniorprofessorinnen und -professoren werden für die Dauer von drei Jahren eingestellt, wobei nach positiver Evaluierung das Dienstverhältnis um weitere drei Jahre verlängert werden soll.

Der inhaltliche Schwerpunkt der Professur liegt an der Schnittfläche zwischen den Natur-, Technik- und Ingenieurwissenschaften (insbesondere: Maschinenbau, Informatik, Physik, Chemie) und der Diversity-, Wissenschafts- und Technologieforschung.

Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

Geschlechterdiskurse um 1900

Die frühe Moderne gilt als eine Epoche sich dynamisierender Geschlechterbeziehungen. Skandinaviern nimmt in dieser Hinsicht eine Vorbildfunktion für den deutschsprachigen Diskurs ein. Anhand von Romanen von Thomas Mann, Gabriele Reuter, Herman Bang und Toni Schwabe zeigt Jenny Bauer, dass die Diversität literarischer Identitätsentwürfe eng an die Produktion sozialer, nationaler und imaginärer Räume gebunden ist.

Diese verschiedenen Dimensionen des Raumes bilden das Kernstück von Henri Lefebvres Theorie, die hier erstmals zur Analyse literarischer Texte eingesetzt wird. In diesem Zusammenhang werden Korrelationen zwischen Lefebvres prozesshaftem Raumdenken und aktuellen Gender-Theorien sichtbar. (Jenny Bauer: *Geschlechterdiskurse um 1900. Literarische Identitätsentwürfe im Kontext deutsch-skandinavischer Raumproduktion*, Bielefeld: Transcript 2016.)

Houses, Secrets, and the Closet

„Houses, Secrets, and the Closet“ investigates the literary production of masculinities and their relation to secrets and sexualities in 18th and 19th century fiction. It focusses on close readings of Gothic fiction, Sensation Novels, and tales by Horace Walpole, Ann Radcliffe, William Godwin, Mary Elizabeth Braddon, Wilkie Collins, and Henry James. The study approaches these texts through the lens of domestic space, gender, knowledge, and power. This approach serves to investigate the cultural roots of the ‚closet‘ – the male homosexual secret – which reveals a more general notion of male secrecy in modern society. The study thus contributes to a better understanding of the cultural history of masculinities and sexualities. (Gero Bauer: *Houses, Secrets, and the Closet. Locating Masculinities from the Gothic Novel to Henry James*, Bielefeld: Transcript 2016.)

Über den Clown

Wir stellen uns den Clown zumeist als Zirkusclown mit roter Kugelnase vor, der „kleinsten Maske der Welt“. Die Geschichte der Clown-Figur reicht indes viel weiter zurück als die der im 18. Jahrhundert entstandenen Zirkusse. Sie ist Ausdruck einer komplexen Verflechtung sozialpolitischer, theatergeschichtlicher, körper- und genderbezogener Diskurse. Die Beiträger_innen des Bandes, darunter international bekannte Clowns (Leo Bassi, Dimitri, Oleg Popow u.a.), präsentieren einerseits zeitgenössische künstlerische Positionen zum Clown als „Spielform“, andererseits theoretische Perspektiven unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen.

Bisher von der Forschung vernachlässigt, erweist sich der Clown als paradigmatische Figur der Kulturgeschichte. (Richard Weihe (Hg.): *Über den Clown. Künstlerische und theoretische Perspektiven*, Bielefeld: Transcript 2016.)

Feministische und queere Theorien sind mit ganz besonderen Figuren ausgestattet: die „Sister“ der zweiten Frauenbewegung, die „Cyborg“ von Donna Haraway, das „Nomadic Subject“ von Rosi Braidotti, die „New Mestiza“, von Gloria Anzaldúa und die „Drag“ von Judith Butler. Welche Funktionen erfüllen Begriffspersonen innerhalb von Genderdiskursen? Welche Wirkungen haben sie auf Leser_innen und Denker_innen? Und vor allem: Wo liegen die Potenziale dieser Figuren für Denken, Erkennen und politisches Handeln?

Kirstin Mertlitsch zeigt auf, welche wissenschaftlichen Theorien und Schlüsselkonzepte queer-feministische Begriffspersonen verkörpern und ausagieren. Sie analysiert erstmals, in welchen rationalen, emotional-affektiven und körperlich-materiellen Dimensionen Wissen vermittelt und Erkenntnisprozesse ermöglicht werden. (Kirstin Mertlitsch: Sisters – Cyborgs – Drags. Das Denken in Begriffspersonen der Gender Studies, Bielefeld: Transcript 2016.)

Der Arbeitskreis historische Frauen- und Geschlechterforschung 1990-2015

1990 wurde der Arbeitskreis Historische Frauenforschung als deutsches Komitee der International Federation for Research in Women's History gegründet. Seine Initiatorinnen schufen damit die Basis für ein Netzwerk, das bis heute den wissenschaftlichen Austausch zwischen allen an der historischen Frauen- und Geschlechterforschung Interessierten fördert. 1999 in Arbeitskreis Historische Frauen- und Geschlechterforschung umbenannt und 2007 in die Vereinsform überführt, trug der Arbeitskreis entscheidend zur Entwicklung dieses innovativen Feldes der Geschichtswissenschaft bei. 2015 erhielt er für seine Aktivitäten den Margherita-von-Brentano-Preis der Freien Universität Berlin.

Geschrieben hat das Buch Angelika Schaser, Professorin für Neuere Geschichte an der Universität Hamburg. Zu beziehen ist das Buch über das Archiv der deutschen Frauenbewegung. [Nähere Informationen](#). (Angelika Schaser: Der Arbeitskreis historische Frauen- und Geschlechterforschung 1990-2015. Wissenschaftliche Professionalisierung im Netzwerk, Hamburg 2015.)